

100 französische Meilen	= 119,00
1 portugiesische Meilen	= 21,00
1 portugiesische Meilen	= 4,60

Die Beteiligung des Reichs an der internationalen Ausstellung in Melbourne betreffend, ist vom Reichstag ein Antrag gerichtet, in welchem nach Erwähnung der Beschlüsse hinsichtlich der Ausstellung in Sydney auch nach Hinweis auf frühere Mittheilungen über die projectirte Ausstellung in Melbourne, laut der „R. A. Z.“, weiter gesagt ist:

„Nach demjenigen, was bis jetzt berichtet hat, ist anzunehmen, daß die Vertheilung des Reichs an der Ausstellung in Sydney durch Entsendung eines Commissars und durch Bewilligung von Geldmitteln der deutschen Industrie und dem deutschen Handel vortheilhaftig gewesen ist; der deutsche Theil der Ausstellung hat nach einem kürzlich hier eingegangenen Telegramm des Reichscommissars große Anerkennung gefunden.“

Die Weisung zur Bewilligung der Ausstellung in Melbourne war bisher schon in den industriellen Kreisen vorhanden und ist durch die bisher über die Ausstellung in Sydney eingelangten Nachrichten noch lebhafter angeregt worden. Es ist der Wunsch dieser Kreise, daß das Reich auch eine Beteiligung an der neuen Ausstellung stattfinden lasse. In der That würde die Ausstellung ohne eine solche Beteiligung die Ausstellung in Melbourne nicht unter den günstigsten Bedingungen, wie die Ausstellung in Sydney, befehlen können und somit Verluste, die hier genannte Anerkennung dort wieder einzutragen.

Was den Kostenpunkt betrifft, so hat sich die für die Ausstellung in Sydney bewilligte Summe von 200 000 M., trotz vorläufiger Beschränkung der Ausgaben, nicht als ausreichend erwiesen, um die dem Reich zuzurechnenden Kosten zu decken. Die notwendig gewordenen Mehrausgaben werden möglicherweise bis auf 100 000 M. steigen. Um bei der Ausstellung in Melbourne eine solche Ueberweisung der einmüthigen Bewilligung zu vermeiden, dürfte die Unterweisung von vorerwähnt auf 300 000 M. zu veranlassen sein.“

Die Zeit für eine Beschließung hierüber ist jetzt schon gekommen, wenn die Vorbereitungen für eine Beteiligung Deutschlands an der Ausstellung rechtzeitig getroffen werden sollen, und wird demgemäß an den Bundesrath der Antrag gestellt, er möge sich einverstanden erklären, daß für die Ausstellung in Melbourne ein Reichscommissar entsendet und daß zur Bewilligung der durch die Beteiligung des Reichs an dieser Ausstellung entstehenden Kosten der Betrag von 300 000 M. in den Reichs-Budgetetat für 1880/81 aufgenommen werde.

Die Differenzen, welche hinsichtlich der zu erläßenden Jagdordnung sich ergeben haben, bestehen nach der „Post“ darin, daß das Landwirtschaftsministerium den Wildschadenersatz allgemein einführen wollte, während das Finanzministerium einer solchen Bestimmung widersprach. An diesem Widerspruch ist das Einbringen des Jagdgesetzes schon seit mehreren Jahren gehindert. Der frühere Landwirtschaftsminister hatte der bestimmten Ablehnung des Finanzministers gegenüber die geltend gemachte Forderung dahin beschränkt, daß der Wildschadenersatz in jenen Landesstellen erhalten bleiben sollte, in welchen er gegenwärtig noch gesetzlich besteht. Aber auch zu diesem Zugeständniß konnten sich die früheren Finanzminister nicht verstehen. Dieselbe Meinungsverschiedenheit herrscht auch heute noch zwischen den derzeitigen Ministern der Landwirtschaft und der Finanzen. Die Frage wird deshalb wohl durch Majoritätsbeschluß im Ministerrath entschieden werden müssen. Der nächste Sessensantritt, welcher dem Landtage zugehen wird, ist die Bekräftigung der Wanderversordnung durch die Commune. Die Vorlage hat bereits vor mehreren Tagen die Genehmigung des Staatsministeriums gefunden und liegt seitdem zur allerhöchsten Sanction im königlichen Cabinet. Wahrscheinlich wird der Entwurf schon in der nächsten Sitzung an das Bureau des Abgeordnetenhauses gelangen. — In der heutigen Sitzung der Eisenbahncommission des Abgeordnetenhauses wurde der Antrag, betreffend den Ankauf der Hannover-Altenbeller Bahn, mit 13 gegen 8 Stimmen angenommen. Dagegen stimmten das Centrum und die Fortschrittspartei. Im Verlaufe der Debatte kam der Regierungskommissar u. A. auch auf den vom Referenten angeregten Proceß zwischen der Gesellschaft und dem Erbauer der Bahn, Dr. Strouberg zu sprechen. Letzterer machte Ansprüche auf eine Nachtragszahlung von 2 Millionen M., während die Gesellschaft auf Basis eines von ihr aufgestellten Revisionsschlusses 7 Millionen M. als zu viel erhaltene Abschlagszahlung, außerdem 3 Millionen M. Schadenersatz forderte.

Strasburg i. E., 24. November. (Tel.) Der Bezirksrat für Unterelsaß ist heute Vormittag 11 Uhr durch den Bezirkspräsidenten Ledderhose eröffnet worden. Von den 35 Mitgliedern des Bezirksrats fehlten einschüßig 5. Zum Präsidenten wurde Julius Reich mit 24 Stimmen, zu Vicepräsidenten wurden Bid mit 24 und Koch mit 18 Stimmen, zu

zu Schatz und Pflege der Kranken und Verwundeten allen Patrioten und Reservenfreunden in dankbare Erinnerung, denn es stellt den Besuch der Königin in einem Spital an der letzten Kriegszeit dar und enthält dabei zugleich das Portrait der verstorbenen Frau Marie Simon.

In der bevorstehenden Generalversammlung des sächsischen Kunstvereins (am 29. d. M. Nachmittags 3 Uhr im Ausstellungsorte auf der Brühl'schen Terrasse) wird dem Vernehmen nach vom Directorium vorgeschlagen werden, als Vereinsblatt für 1880 entweder ein Festschrift, enthaltend Kupferstiche nach den Wandgemälden in der Aula der Annenschule zu Dresden, oder ein Festschrift nach diversen kleineren Bildern neuerer Meister — worüber die speciellen Vorschläge in der Generalversammlung erfolgen werden — oder endlich den Stich von Raab nach dem Gemälde „Schülerjahre“ von Knaus zu wählen. Wir empfehlen den Mitgliedern des Kunstvereins, im Hinblick auf ihr Interesse an dieser Angelegenheit, den Besuch der Generalversammlung nicht zu verabsäumen.

Der wissenschaftliche Theil des 16. Jahresberichts des Vereins für Erdkunde in Dresden bringt an erster Stelle einen in dem Vereine von Max Graf gehaltenen Vortrag über das Festland Schleswigs und die nordfriesischen Inseln, der sich mit so lebendiger Anschaulichkeit über die geographische und freundschaftlich-kulturelle Beschaffenheit dieser in so vielen Beziehungen hochinteressanten Länderstücker verbreitet, daß seine Drucklegung nur mit Freude zu begrüßen ist. Die 2. Abhandlung, eine Arbeit von D. Polakowsky über die Pflanzenwelt von Costarica, wendet

Secretären Horn von Sulach (Sohn) mit 27, Capentier mit 23 und Seguel mit 17 Stimmen gewählt. Zum Schluß fand die Bildung der Commissionen und die Vertheilung der Vorlagen an dieselben Statt.

Karlshöhe, 22. November. In Sachen der Wahl des Präsidiums der Zweiten Kammer schreibt die „R. A. Z.“: Die Niederlage des Abg. Kiefer, der dies Mal nicht zum ersten, sondern zum zweiten Vicepräsidenten der Zweiten Kammer gewählt wurde und deshalb die Wahl ablehnte, ist durch die Rechte herbeigeführt. Diese gab bei der Wahl der Vicepräsidenten zwar dem liberalen Abg. Friedrich, aber nicht dem Abg. Kiefer ihre Stimme. Da nun nach der betreffenden Wahlordnung die beiden Vicepräsidenten zusammen gewählt werden, und zwar in der Weise, daß Derjenige, welcher die meisten Stimmen erhält, erster, und Derjenige, welcher die nächstmeisten Stimmen auf sich vereinigt, zweiter Vicepräsident wird, so wurde Friedrich zum ersten Vicepräsidenten proclamirt.

Z. Wien, 24. November. Die hiesigen Hofkreise sind über den äußerst sympathischen Empfang, welcher der Erzherzogin Marie Christine auf ihrer Reise nach Spanien allenthalben bereitet wurde, sehr erfreut. In diesen Kreisen erzählt man sich auch, daß jene spanischen Persönlichkeiten, mit welchen die Erzherzogin in Paris verkehrte, erfreut und erfreut darüber waren, daß die Braut ihres Königs so vortreflich spanisch spreche. Die Erzherzogin hat sich diese Sprache in einem Cyclus von 36 Stunden angeeignet. — Einige Mütter melden die Erziehung des österreichischen Thronerben in St. Petersburg, Herrn v. Langenau, durch den Feldmarschalllieutenant Fürsten Windischgrätz. Wie viel Wahres an dieser Meldung ist, geht daraus hervor, daß Baron Langenau gar nicht seine Demission gegeben hat. Andererseits ist es aber Thatsache, daß man hier Veränderungen im diplomatischen Corps erwägt, ohne aber bis zur Stunde über die Ermüdungen hinausgekommen zu sein. — Die Frage des Baues der Arbergbahn bildet ein Thema, welches namentlich von tüchtlichen Kreisen auf der Tagesordnung erhalten wird. Einer Deputation des Innsbrucker Gemeinderaths gegenüber bemerkte heute der Handelsminister Baron Korb, daß, obwohl der Bau dieser Bahn von gewissen Zugeständnissen Ungarns abhängig sei, er doch hoffe, die bezügliche Vorlage bald (noch in der laufenden Session) im Abgeordnetenhaus einbringen zu können. — Zur Erziehung der Bischöfliche von Brigen und Trient verlaute, daß dieselbe in der nächsten Session erfolgen werde. — Von mancher Seite wird behauptet, daß die Entscheidung der internationalen technischen Commission betreffs des Brückenbaues der Arab-Tabia mit 4 gegen 3 Stimmen erfolgt ist. Wie man hier versichert, erfolgte die Beschlußfassung mit 6 gegen 1 Stimme (Rußland). Hinsichtlich der endgültigen Entscheidung der Arab-Tabia-Frage durch die Mächte scheint es, daß die überwiegende Mehrheit einer Rumänien günstigen Entscheidung geneigt ist.

Prag, 24. November. Unter ungewöhnlich schwacher Theilnahme haben heute die Ergänzungswahlen in die Prager Gemeindevertretung stattgefunden. Da man auf tschechischer Seite von der früher projectirten Aufstellung einiger Candidaten deutscher Nationalität aus bisher nicht bekannten Gründen Umgang genommen hat, enthielten sich die deutschen Wahlberechtigten, wie schon seit vielen Jahren, der Theilnahme am Wahlacte, jedoch in sämtlichen Stabsbezirken die tschechischen Candidaten gewählt wurden. Trotz der von tschechischer Seite mit so viel Enthusiasmus verknüpften Tendenz wird somit die Prager Gemeindeverwaltung abermals das wenig erbebende Schauspiel bieten, daß in ihr das durch Zahl, Intelligenz und Steuerleistung so hervorragende deutsche Element so gut wie gar nicht vertreten sein wird. Ob ein solches Verhältniß den Interessen der Stadt fördern kann, bleibe hier unentdeckt. — Beim Kreisgerichtsverhandlung gegen den Besitzer der Johannishaber Caeles, Obmann des Bezirksparvereins in Arnau und der Schaplarer Rohlenwerkgesellschaft, Friedrich Steffan und dessen Sohn Georg Steffan, begonnen. Ersterem wird zur Last gelegt, er habe als Präsident des Arnauer Sparvereins, durch dessen Insolvolverklärung zahlreiche armer Leute arg in Mitleidenschaft gezogen wurden, Accepte und Kassen in der Höhe von 1300 000 Gulden eigenmächtig mit dem Giro des Kaschusses veräußert und, als die Verfallzeit heranrückte, jene Bestände in Johannisdab und Arnau seinem Sohne Georg abgetreten, um alle Ver-

sich in ihrem rein wissenschaftlich gehaltenen Tone mehr an den Fachmann, dürfte aber, wenn der projectirte interoceantische Canal durch den See von Nicaragua gelegt werden sollte, auch für weitere Kreise größeres Interesse bieten. Die beiden Vorträge endlich von H. B. Kanhaas über die Colonisation und Mission in Südamerika fesseln durch die überaus interessante und geistvolle Darstellung, wie sie nur Autopsie ermöglichen kann, von jenen Gegenden und Völkern, welche in der letzten Zeit aller Augen auf sich gelenkt haben und zum Theil, was J. B. die Julius und Boers anlangt, noch jetzt die regste Aufmerksamkeit in Anspruch nehmen. Treffliche Karten unterstützen die Anschauung aufs Beste.

Kürzlich erfolgte in Berlin in Thiergarten die Uebergabe des für das Goethedenkmal bestimmten Terrains (an der Promenade zwischen dem brandenburgischen Thor und der Lennestrasse) von der Thiergartenverwaltung an den Goethecomité. Der Platz soll durch Aufstellungen und Fundamentierung in diesem Winter so weit hergerichtet werden, daß im Mai i. J. das aus 7 Wärmefiguren bestehende Denkmal aufgestellt werden kann. Doch sind die Kosten noch nicht ganz gedeckt.

Das „Journal officiel“ veröffentlicht einen Antrag des Kunstministers Jules Ferry, durch welchen der Director des vom Staate subventionirten Pariser Operntheaters, Dr. Duquesnel, in Erwägung, daß er diese Bühne in einer ihren Charakter und ihre Aufgabe durchaus verfassenden Weise verwalten und damit das Vertrauen der Regierung verdient hat, abgesetzt wird, obgleich sein Privilegium eigentlich noch bis 31. Mai 1883 lief. Außerdem wird ihn noch wegen

hinfälligkeiten von sich abzuwägen. Außerdem soll er weitere ähnliche Transactionen zum Schaden der Gläubiger, bez. des Sparvereins in Arnau veranlassen und sich dadurch des Verbrechens des Betruges schuldig machen haben. Georg Steffan wird der Richterhaft an diesen incorrecen Manipulationen angeklagt. Die Verhandlung ist auf etwa 14 Tage berechnet, da eine große Zahl von Zeugen zu verhören ist.

Paris, 24. November. (Tel.) Nach Meldungen hiesiger Abendblätter hat der Minister des Innern, Lepère, auf Eruchen des Präsidenten Grévy seine Demission zurückgezogen, welche er infolge der Abberufung Gens's als Gouverneur von Martinique gegeben hatte. — Die Gerichte von der Erziehung des diesseitigen Votahfters in Wien, Teifferenc de Bort, durch eine andere Persönlichkeit werden von der „Agence Havas“ für unwichtig erklärt, mit dem Hinzufügen, daß Teifferenc de Bort bereits auf seinen Posten nach Wien zurückgekehrt sei.

Bern, 22. November. (Wes.-Ztg.) Dem Bundesrath lag in seiner heutigen Sitzung mehrere von verschiedener Seite ihm zugegangene Gesuche vor, welche Schutzmaßregeln von Bundeswegen gegen die in neuerer Zeit in der Schweiz wieder sehr lebhaft betriebene Propaganda für das Mormonenthum und die Auswanderung nach Utah verlangten. Offizieller Mittheilung zufolge hat der Bundesrath auf diese Gesuche nicht eintreten zu müssen geglaubt, weil die cantonale Gesetzgebung schon hinreichenden Schutz gegen die Polygamie bietet und dann ja auch die Regierung der Vereinigten Staaten von Nordamerika die Congreßacte von 1862, betreffend ihre Ausrottung in Utah, mit aller Energie zur Ausführung zu bringen fest entschlossen ist. Dagegen hat er das schweizerische Generalkonsulat zu Washington in einem Specialhülle, in welchem eine letzte Sommer durch einen Mormonenagenten nach Utah verordnete junge Schweizerin, welche jetzt, um von dort wieder fortzukommen, die Hilfe des Bundesraths nachgesucht hat, beauftragt, dafür zu sorgen, daß diesem Gesuche entsprochen und die Wittstettin in den Händen dieser Leute nicht entziehen werde.

Rom, 21. November. Wie die „Gazzetta ufficiale“ meldet, ist durch Decret vom 2. d. der Prinz Amadeus, Herzog v. Aosta, commandirender General des VII. Armeecorps, zum Generalinspector der Armee ernannt worden. An seine Stelle als commandirender General des VII. Armeecorps ist der Generalleutnant J. D. Mezzacapo getreten.

Rom, 23. November. Ein Telegramm der „Röln. Ztg.“ meldet: Die Ministerkrisis ist fast noch auf dem alten Fiede. Die Schwierigkeit wird hauptsächlich dadurch hervorgerufen, daß Garibaldi und Depretis die Gruppen Crispi und Nocera nicht berücksichtigen wollen, bei ihren eigenen Deuten aber auf entschiedenem Widerwillen gegen Uebernahme der feinen Ministerien stoßen. Bis jetzt ist Tajani für die Justiz gewonnen, wobei Villa das Innere behält, Depretis das Aeußere und Garibaldi den bloßen Vorhüll übernehmen würden. Farini hat sowohl das Kriegsministerium wie die Posten in Paris abgelehnt. Sämtliche Candidaten für Unterrichts, Handel und Marine weigern sich, einzutreten. Officiell wird baldige Lösung der Schwierigkeiten versprochen.

Wie wir der „Röln. Allg.“ entnehmen, hat der heilige Vater am 22. d. den Professor Dr. Dettinger in Würzburg zu seinem Hausprälaten ernannt.

Madrid, 24. November. (Tel.) Die Erzherzogin Marie Christine und deren Mutter, welche auf allen Stationen, die sie passirten, vom Publicum mit größter Begeisterung begrüßt wurden, sind heute früh 8 Uhr hier auf dem Nordbahnhofe eingetroffen, wofür der König mit den Prinzessinnen, die Minister, die Spigen der Behörden, die Würdenträger des Hofes und viele Notabilitäten zu deren Empfang anwesend waren. Die Erzherzoginnen begaben sich in Begleitung des Königs und der Prinzessinnen nach dem Schloße Pardo, von wo die Letzteren sodann nach Madrid wieder zurückkehrten.

London, 23. November. Der hiesige Correspondent der „Q. R.“ schreibt: Augenblicklich werden die auswärtigen Fragen von der trischen in den Schatten gestellt. Im Allgemeinen wird die Richtigkeit der Schritte der Regierung anerkannt und auch die neueste Anordnung, den nothleidenden Districten Irlands für die Verbesserung von Grundbesitz Vortheile zu machen, findet allgemeine Billigung, weil wohl nicht mit Unrecht behauptet wird, die lokalen Bürger Irlands würden darin einen Beweis sehen, daß die Regierung nur die Befreiung schuldiger Personen ins Auge gefaßt hat und nicht gelonnen ist, die Unschuldigen mit

Nichteinhaltung der in diesem Privilegium vorgezeichneten Verpflichtungen eine Geldstrafe von 2000 Pca. auferlegt. Dr. Duquesnel hatte ganz übersehen, daß das „Obdon“ vom Staate eine sehr beträchtliche Subvention erhält, um als Pflanzschule für jüngere schauspielerische und poetische Talente zu dienen; er gab nicht die vorchriftsmäßige Anzahl neuer Stücke und beutete das Theater überhaupt wie ein Privatunternehmen aus.

Nach dem „Journal des Débats“ wird sich das von der Pariser Weltausstellung von 1878 hinterlassene Deficit endgültig auf 30 Millionen und also nach Abzug der 10 Millionen, welche dafür in das Budget von 1878 eingestellt worden sind, auf 20 Millionen Francs belaufen; dieser Ausfall soll aus den Ueberschüssen der diesjährigen Ertragsquelle gedeckt werden.

Dem „Canadian Institute“ zu Toronto ist durch eines seiner Mitglieder, den Ingenieur der „Canada Pacific“-Eisenbahn, Dr. Sandford Fleming, eine Denkschrift übergeben worden, welche sich mit der Bestimmung eines internationalen ersten Meridians und eines von allen Völkern zu adoptirenden gemeinsamen Systems der Zeitrechnung beschäftigt. Diese Denkschrift ist von dem genannten Institute dem Generalgouverneur von Canada, Marquis de Lorne, überreicht worden, welcher, wie es in der Vorrede der später veröffentlichten Denkschrift heißt, im Hinblick auf die wichtigen internationalen Interessen, die mit der Frage verknüpft sind, es übernommen, den Gegenstand der Kenntniß der großbritannischen Regierung zu unterbreiten, um die Aufmerksamkeit der Behörden und wissenschaftlichen Autoritäten Großbritanniens und der anderer Länder darauf zu lenken.

leiben zu lassen. Das Gouvernemeut sucht erstereu Wahrgeld auszusuchen; allein es hat für den Rathsch Militär in Bereitschaft, wenn die Polizeimannschaft zur Aufrechterhaltung der Ordnung nicht ausreicht, sollen nach Irland geschickt werden. — Anlässlich des gestrigen (unter „Zeitungsstaus“ ausgedrückt mitgetheilten) „Times“-Artikels verbreitete sich das Gerücht, Sir Henry Lyard werde bald in Konstantinopel durch einen andern Staatsmann ersetzt werden.

London, 24. November. (Tel.) Nach hiesigen größeren Handelsbüros zugegangenen Telegrammen soll in Jauique eine Schlichtung zwischen den Allirten und den Chileneu stattgefunden haben, in welcher die Erstern geschlagen worden seien. Die peruanische Corvete „Pitago“ soll genommen worden sein.

Kopenhagen, 21. November. (D. N.) Das die finanzielle Lage der Universität betreffende Gesetz kam gestern im Landsting zur ersten Behandlung und gab Veranlassung zu einer interessanten und instructiven Discussion. Das neu erwählte kopenhagener Mitglied dieser Kammer, Prof. Wapen, hielt bei dieser Gelegenheit seine erste Rede, natürlich zu Gunsten der Universität, indem er dem Gesetz das gewiß keine Zeugnis gab, daß es viele Vorzüge und keine Mängel habe. Er wies nach, daß das Gesetz durch ungenügende jährliche Bewilligungen im Finanzgesetz die Universität gezwungen habe, bereits 600 000 Kr. ihres Vermögens zu verbrauchen. Ein Mal wurde die Universität durch eine bloße Anmerkung im Budget einer Summe von nicht weniger als 370 000 Kr. beraubt. Deshalb ist es, denn ebenso erschrecklich als dringend notwendig, daß diese Verhältnisse durch ein allgemeines Gesetz permanent geordnet werden sollen. Seiten der Voten des Landstings, die eine sehr kleine Minorität bildet, wurde doch der gewöhnliche Widerstand gegen das Gesetz erhoben. Die Kammer meinte, die Universität müsse als „Eigenthum des Volkes“ von jährlichen Bewilligungen des Reichstags abhängig bleiben, und es trat bei der Gelegenheit hervor, daß man auf die Weise eine Art Controle auszuüben gedenkt. Eine natürliche Consequenz wäre jedoch, daß die jährlichen Bewilligungen, namentlich des Landstings, sich nach dem in jedem Jahre vermeintlich mehr oder weniger vorherrschenden demokratischen Geiste der Universität richten sollen. Es ist aber klar, daß nicht nur die Würde, sondern auch die Unabhängigkeit der Wissenschaft auf diese Weise in Gefahr gerathen müßten, und deshalb ist es in der That von größter Wichtigkeit, daß die Universität mittelst eines genügen separaten Vermögens von den wechselnden Stimmungen, sowohl der Volksrepräsentation als der Wähler, unabhängig gemacht wird. Es ist dies also eine wichtige Principienfrage, welche seitens der Regierung und der Reichstags nicht angegriffen werden kann. Es versteht sich indessen ja von selbst, daß auch das separate Vermögen, wie allezeit anerkannt ist, von den verschiedenen Factoren des Staates gemeinsam betrachtet abhängig bleibt; nur ist eine Abkürzung oder Verminderung desselben weniger denkbar, wenn Regierung und beide Kammer dazu einig sein müssen. Wenn das Vermögen durch Gesetz ein Mal als genügend festgestellt ist, so kann eine einzelne Kammer keinen Druck auf die einschlägigen Verhältnisse mehr ausüben. Schließlich wurde der Uebergang des Gesetzes zur zweiten Verhandlung mit 38 gegen 6 Stimmen angenommen, ohne daß ein Ausschuss vorgeschlagen wurde.

Konstantinopel, 23. November. Wie man der „Polit. Corr.“ telegraphirt, verläutet in unternommenen Kreisen, daß Akefo Pascha vor seiner Rückkehr nach Philippopol dem Sultan und den Ministern bestimmte Zusagen in Beziehung auf die Säkularung und Befreiung der Lage der mahomedanischen und griechischen Einwohner von Ostramienien gemacht habe. Auch wegen Verbesserung des Loses der nach Ostramienien zurückkehrenden mahomedanischen Flüchtlinge sind Vereinbarungen getroffen worden. — An Stelle des zurückgetretenen bisherigen Agenten des Redive bei der Forte, Abraham Pasha, ist ein höherer Portenbeamter, Mahmud Bey, auf diesen Posten berufen worden.

Die ausländischen Besitztümer türkischer Staatsobligationen sind namentlich amtlich aufgeführt worden, für die Beratung von Mitteln zur Ausführung eines finanziellen Arrangements Deputierte zu ernennen. — Der Ferman, betreffend die Ernennung Paker Paschas zum Vertreter des Sultans bei der Ueberwachung der Einführung der Reformen in Kleinasien, ist vom Sultan noch nicht unterzeichnet.

Es wird bemerkt, daß die geographischen Verhältnisse Canadas, seine Lage zwischen beiden großen Ozeanen, der betreffenden Frage für die Bevölkerung des Landes ein besonderes Interesse verleihen und daß die eigenthümliche politische Lage der Colonie in gewisser Hinsicht die Vertreter der Wissenschaft in Canada befähigt, zwischen ihren Berufsgenossen in den verschiedenen, bei den in Rede stehenden Fragen mehr unmittelbar interessirten Ländern, zu vermitteln. Der Senat des „Canadian Institute“ ist bereit, Mittheilungen jeder Art, welche ihm zur Förderung des beregten Gegenstandes zugehen, in Empfang zu nehmen, und dieselben allen den wissenschaftlichen Körpern mitzutheilen, mit welchem das Institut Publicationen austauscht. Zugleich beabsichtigt er alle Bemerkungen, Vorschläge oder Meinungsäußerungen über die Frage, welche ihm mitgetheilt werden, zu sammeln.

Nach neuen Berechnungen — die Ziffern werden immer höher — wird die Bevölkerung der Erde auf ungefähr 1 421 000 000 Seelen veranschlagt; wovon 309 000 000 auf Europa, 824 000 000 auf Asien, 199 000 000 auf Africa, 4 000 000 auf Australien und 85 000 000 auf Amerika kommen. Nach den Sterblichkeitstabellen der bekannten Länder ist berechnet worden, daß die jährliche Anzahl von Todesfällen in der ganzen Welt 35 693 350 beträgt und täglich 97 790 Personen sterben. Andererseits wird das Ueberschüss der Bevölkerung durch die Geburten, deren täglich 104 800 stattfinden, mehr als aufrecht erhalten. — In jeder Minute der 24 Tagesstunden kommen 70 Kinder auf die Welt. Es ist bei dieser Totalberechnung zu bemerken, daß die Calculs über die Bevölkerungszahl Africa am meisten hin und her schwanken.